

Konzept für eine alternative Pausengestaltung für Kinder mit grenzüberschreitendem Verhalten (Lernspielbecken)



Mitwirkung:

Schulleitung und Inklusionsteam

aktualisiert im Schuljahr 2023/2024

Alternatives Pausenkonzept

Aufgrund zahlreicher Konfliktlagen in den Pausen führen wir seit Beginn des Schuljahres 2023/2024 ein alternatives Pausenangebot für die Kinder durchgeführt, die sich nicht an die Regeln halten und ein besonders auffälliges oder fremdgefährdendes Verhalten zeigen. Die Alternativpause findet in einem abgegrenzten Bereich des Schulhofs statt, wo die Kinder ihr Verhalten reflektieren und lernen, was sie anders machen müssen, um wieder an der regulären Pause teilnehmen zu dürfen.

Außerdem ermöglichen wir so den Kindern, die sich freundlich und sozial verhalten, eine friedvolle und erholsame Pause und schützen sie vor Attacken und Anfeindungen. Das Konzept hat sich in der Pilotphase bewährt und wird kontinuierlich weiterentwickelt.

Ausgehend von den sowohl an Quantität als auch an Qualität zunehmenden Konfliktlagen in den Pausen und dem sich daraus nachziehenden Bedarf an begleiteten Konfliktaufarbeitungen - häufig im direkten Anschluss und somit zu Unterrichtszeiten - ist die Idee einer alternativen Pausengestaltung für die sich nicht regelhaft verhaltenden Kinder entstanden. Dieses bietet eine präventive und auffangende Möglichkeit am Ort des üblichen Geschehens in adäquater Form zeitnah den oft physisch und verbal gewalttätigen Auseinandersetzungen entgegenzuwirken.

Oberstes Anliegen dabei ist es, basierend auf einem friedvollen Miteinander jedem/r Schüler*in eine erholsame und krafttankende Pause zu ermöglichen. Die Kinder, die sich freundlich und sozial verhalten, soll ein Schutzraum geboten werden vor Attacken, Anfeindungen und einer permanenten Anspannung. Gleichzeitig dient die Alternativpause dazu, durch einen grenzgebenden, stützenden Raum den Kindern Halt und Ansprache zu geben, die dies für eine gesunde Entwicklung ergänzend benötigen.

Die konkrete Ausgestaltung ist wie folgt vorgesehen:

Den betreffenden Kindern steht als Konsequenz für ihr übergriffiges Verhalten eine „reduzierte“ (den Raum und die Spielzeugauswahl betreffend) Pausensituation zur Verfügung für eine gewisse, individuell vereinbarte „Bewährungszeit“. D. h.:

1. Die Auswahl der „Delinquenten“ sowie die voraussichtliche Dauer kann durch jegliches verantwortliches Schulpersonal erfolgen – nach Absprache mit den Pausenbegleitern (siehe auch anliegendes Meldeformular).
2. Ein übersichtlicher Bereich mit einer optischen Einrahmung durch Pylone stellt das Pausenareal dar (hinterer, überdachter also wetterunabhängiger Mulchbereich). Geplant ist noch die Anschaffung einer runden kommunikativen Sitzmöglichkeit.

3. Es wird nur eine geringe Auswahl an Spielgeräten zur Verfügung gestellt, damit in den Kindern der Bedarf wächst, an der herkömmlichen Pause teilnehmen zu dürfen und gleichzeitig für die Kinder spürbar wird, dass sie sich mit ihrem eigenen Fehlverhalten auseinandersetzen müssen.
4. In jeder Pause stehen den Kindern zwei Betreuer*innen haltgebend als Ansprechpartner*innen zur Seite. Ein aktives (belohnendes, schönes) Angebot erfolgt nicht, dafür stehen sie aber nach Bedarf der Kinder mit Rat und Impulsgebungen zur Seite oder als angefragter Spielpartner (Auffangcharakter). Ein reflektorisches Gespräch ist obligatorisch und minimale Grundvoraussetzung für eine Rückkehr auf die „andere“ Pausenseite. Ein solches kann auch im Einzelsetting bei der Schulsozialarbeit erfolgen. Die Betreuer beobachten den Entwicklungsprozess und entscheiden letztlich definitiv über die Beendigung.
5. Kinder der anderen Pausenseite können nach Klärung evtl. an dieser Pause teilnehmen.
6. Anmeldung und Beendigung sollen über einfache Zettel/Büchlein erfolgen.

Dieses Pausenkonzept ist in basalem Verständnis des Wortes integrativ (=Wiederherstellung einer Einheit aus Differenziertem; Vervollständigung; Eingliederung in ein größeres Ganzes) und auch inklusiv (=Beziehung des Enthaltenseins; Gesellschaft/Schule schafft Strukturen für wertvolles Einbeziehen; ist gegen Diskriminierung/Stigmatisierung).

Durch den Platz innerhalb des Schulhofes gehört dieser Pausenbereich „dazu“, er ist Teil der Gemeinschaft. Das Pausenmodell ermöglicht einen profitablen Lerneffekt in diese hinein – auch durch eine Stärkung der „Opfer“ - und sorgt über ein transparentes, sicherndes Bearbeitungssetting hinaus für eine Akzeptanz und ein „Würdigung“ aller Kinder – auch der „Opfer“ – sowie alles Geschehenen. Letzteres wird nicht vertuscht, sondern wird ebenso wie der unschöne Auslöser des Prozesses folglich offen und öffentlich, also integrativ behandelt. Dahinter steht eine pädagogisch wertvolle und wirksame enttabuisierende Haltung.

Meldezettel Alternatives Pausenangebot

Name: _____ Klasse: _____

wurde aufgrund folgendem Fehlverhaltens ermahnt und muss am alternativem Pausenangebot teilnehmen.

Fehlverhalten	Schule	OGS
wendet Gewalt an		
beleidigt Schulpersonal		
beleidigt Mitschüler/innen		
folgt den Anweisungen des Schulpersonals nicht		
ärgert Mitschüler/innen durch Anfassen, oder Wegnehmen von Gegenständen		
beschädigt mutwillig eigene/fremde Gegenstände		
hält sich nicht an die Pausenregeln		
sonstiges Fehlverhalten		

Anmerkungen

Mitarbeiter/in der Schule

Datum